

Vorwort

Psychologie erklärt und beschreibt als empirische Wissenschaft das Erleben und Verhalten des Menschen sowie seine Entwicklung im Laufe des Lebens in Abhängigkeit der determinierenden äußeren und inneren Umstände. Sie wird schlechthin als »Seelenkunde« interpretiert und ist per se bereichsübergreifend oder aber interdisziplinär. Das heißt, Psychologie lässt sich als Wissenschaft weder den Natur-, Geistes- oder Sozialwissenschaften allein zuordnen, sondern schließt mit ihrer anthropologischen Grundlage alle gemeinsam ein.

Anfang/Mitte des 19. Jahrhunderts bildete sich die Psychologie in Leipzig und Königsberg als selbstständige Wissenschaft heraus. Es ist mit Freude zu verfolgen, dass sie nun, im 150. Jahr ihres Bestehens und damit quasi als Geburtstagsgeschenk zum 150. Jubiläum der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, in Form dieses Buches – mit der Vielzahl engagierter Autoren ebenfalls Interdisziplinarität veranschaulichend – einen, wenn auch späten Einzug in die Zahnmedizin hält.

Wenn sich denn der Patient unter anderem von dem Kunden maßgeblich dadurch unterscheidet, dass Arzt und Zahnarzt – im Unterschied zum Verkäufer – in die Psyche des Patienten eingreifen, so sollten sie sich dessen bewusst und darauf vorbereitet sein, wobei dieses Werk behilflich sein möge.

Aus statistischen Erhebungen geht hervor, dass 65 % der deutschen Bevölkerung im Laufe ihres Lebens in mehr oder weniger starkem Maße an psychosomatischen Störungen leiden, aber nur 10 % der Erkrankten eine entsprechende Behandlung erfahren. Diese Zahlen sind ein Zeichen dafür, dass psychosomatische Störungen von den Betroffenen noch immer als Makel angesehen werden, von Ärzten und Zahnärzten zu wenig Beachtung oder zu selten Erkennung finden und deshalb nicht behandelt werden.

Die statistischen Daten verdeutlichen weiterhin, dass bereits heute, vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen künftig aber in noch weit höherem Maße, dem Zahnarzt eine Schlüsselfunktion sowohl in der Diagnostik psychosomatischer Störungen als auch in der interdisziplinär abgestimmten Betreuung der betroffenen Patienten zukommt.

Eine kompetente Patientenführung, die Verbesserung der Compliance, die Analyse von Entstehung, Verlauf und Bewältigung von Krankheiten und Körperbeschwerden bedürfen demzufolge Grundkenntnissen in Psychologie und Psychosomatik. Das heißt, jeder Zahnarzt sollte mit einer psychologischen Grundkompetenz, die weit über die sogenannte »angeborene Kompetenz« hinausgeht, ausgestattet sein, um einen professionellen Umgang mit dem Patienten zu sichern. Manchem Kollegen erschließt sich dieser Aspekt der Patientenbetreuung dennoch eher schwer, da bisher sowohl Lehrangebote im Curriculum ebenso wie kompakte Nachschlagewerke fehlen.

In gemeinsamer Anstrengung ist es nun Zahnärzten aus Hochschule und Praxis, Psychologen, Psychosomatikern und Neurologen gelungen, diese Lücke zu schließen und in hervorragender Weise die für die ZahnMedizin relevanten Themen der Psychologie und Psychosomatik umfassend darzustellen.

Möge dieses Buch das Bewusstsein für die Psychosomatik als integralen Bestandteil der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde stärken und eine weitere Hilfe sein, dem uns von unseren Patienten entgegengebrachten Vertrauen umfassend gerecht zu werden.

Prof. Dr. Thomas Hoffmann
Präsident der DGZMK